

Von der Künstlerinnen-Messe.

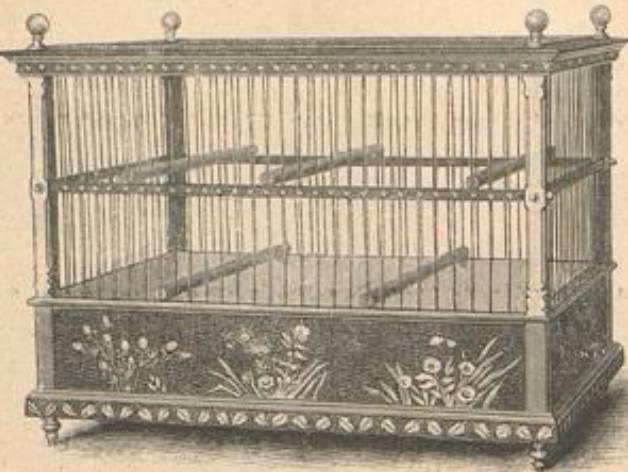
Die kunstsinige Damenwelt begrüßt stets mit Freuden die Eröffnung der Weihnachts-Messe, welche der Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen alljährlich zu veranstalten pflegt. — findet sie hier doch zusammengetragen, was fleißige Hände zum Verkauf in lothender Gestalt vorbereitet haben. Wie im vorigen Jahre hat der Verein auch diesmal in der Leipzigerstr. 42 vorübergehend sein Heim errichtet und die Dauer der Messe bis zum 23. December festgesetzt. Die Decoration, längst berühmt durch ihre Eigenart, leistet in diesem Jahre besonders Hervorragendes. Mehr als 60 Meter



einfachen Kessels haben die Hände der Künstlerinnen, durch Bemalen mit Blüthenzweigen, in kostbares Decorations-Material verwandelt, und die Draperien entfalten in der That überaus reizvolle Wirkung. Da es bei der Fülle des Vorhandenen nicht möglich ist, jeder einzelnen Künstlerin gerecht zu werden, greifen wir einige Gegenstände heraus, welche unseren Lesern ganz besondere Freude bereiten dürften. Zu den vielen Fächern, die zum großen Theil auf die Ausstellung in Karlsruhe zurückzuführen sind, bemerken wir nur, daß es schwer sein würde, eine Wahl zu treffen, so viel des Begehrtesten in der That ist zur Stelle. Namen wie Luise Vegas, Henry Deppermann u. s. w. bürgen für den Erfolg. Von der erstgenannten Künstlerin brachten wir erst kürzlich (siehe die No. vom 1. November d. J.) zwei Fächer auf Seide und Pergament gemalt, welche selbst in der kleinen Reproduktion die Eigenart der Schöpferin wiedergeben. Die Transparent-Malerei ist aber nicht allein auf Fächern vertreten, sondern auch in reizvoller Gestalt auf den von Emma Lobedan im japanischen Genre gemalten Fenster-Vorhängen aus Gaze. Leicht und duftig rauhen sich Blüthen und Blätter über die lichte Fläche, welche besonders im Sonnenlicht zur rechten Wirkung gelangt. Gleichfalls als Schutz gegen neugierige Blicke



und vorlaute Sonnenstrahlen dienen die schönen Glasbilder, welche vielleicht weniger begehrt erscheinen als die Wappen-Gläser, Humpen u. s. w., bestimmt, auf einem oder dem anderen der vielen Wandbretter Platz zu finden. Diese selbst, in den denkbarsten Formen und in jeglicher Größe, sind reich verziert durch Brennstift, Schnitzmesser oder Pinsel. Bald ist es Wand und Tischbrett, bald erstere allein, welcher die Ausstattung zu Theil ward,



je nach der Wahl der Technik. Schnitzerei zeigt sich meist auf die ganze Fläche vertheilt, ebenso ergiebt sich der Brennstift gern auf größerer Grundlage, zumal wenn er durch die Farbe ergänzt wird, während letztere allein sich oft mit einer Einlage in die Wand begnügt; freilich ist es dann nicht nur Holz, sondern meist eine Porzellan- oder Majolica-Platte, die sich in den Holzrahmen einfügt. Am schönsten jedoch als vornehmer Wandschmuck wirken die Majolica-Platten ohne jede Umrahmung. Treffliches bietet hierin, wie stets, Marie von Olfers, deren heilige Frauen, mit Palmen- oder Lilienstengeln in den Händen, sich in bräunlichen Tönen von dem lichten Hintergrunde abheben. Allerlei zierliche Teller und Schüsseln wetteifern mit gleichen Gefäßen und reizenden Services in Porzellan, aus dem bestehend auch mancherlei kleine Rococo-Rippes, als Uhrständer, Ringfästchen und dergl., das Auge entzücken. Blumen, den reizendsten Schmuck der Wohnräume, finden wir in Fülle vertreten, und unter dem Einfluß der Chrysanthemum-Ausstellung nimmt die japanische Wappenblume die erste Stelle ein. Es ist stets eine Lieblingsbeschäftigung der Frauen gewesen, die Blumen der Natur nachzubilden, und unsere technischen Kammern haben zu verschiedenen Malen Anleitung hierzu gegeben. Die dargestellten Chrysanthemum-Zweige — aus Stoff gefertigt und mit schimmernder farbigiger Bronze bemalt — wollen weniger eine Nachahmung sein, als eine prächtige Decoration. In der Mannigfaltigkeit ihrer Formen eignet sich die Blüthe auch trefflich zur Ausführung in

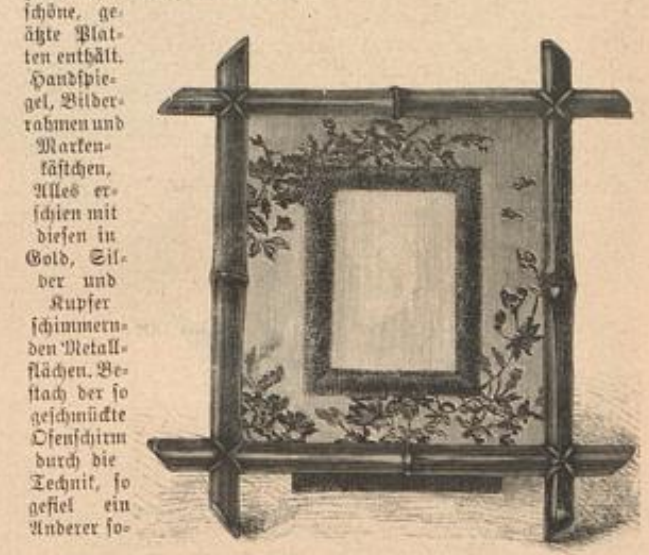


Brandmalerei. Sehr decorativ wirkte eine in dieser Weise verzierte Buchhülle aus Leder-Pappe, welche des simplen Materials halber doppelt erwähnt zu werden verdient. Die Arbeit selbst führten wir mit einem von Johanna Helfer gemalten Buchdeckel in der Nr. vom 1. December bei unseren Lesern ein. Brennstift und bunte Farben schufen vereint gar reichen Schmuck an einem sogenannten Heftbinder, dessen gefiederter Besitzer an dem weiten Raum seine Freude haben wird. Die gleiche dauerliche Manier wendete E. Joh auch an einem kleinen Edschränkchen an, das für Liqueure wie für Schlüssel u. s. w. dienen kann; hellblau bemalte Säulen, Anäufe und die gereiften Holzstäbe, welche der Thüre aufliegen, verleihen dem Ganzen ein heiteres Aussehen. Diese Technik, welche soviel Anklang gefunden, zeigte bereits ein Spiegel, den wir in der Nr. vom 1. November d. J. brachten. Auch unter den Rippes war die Künstlerin mit einem Spinnrädchen vertreten, während Marie Galle außer einem in ihrer bekannten herzigen Weise illustrierten Wirtschaftsbuch und einer Truhe, die Dornröschens verzaubertes Schloß mit all seinen Inassen bis zum traumbeängsten Koch hinab in reizenden Bildchen darstellte, keine Puppenmöbel bot, welche nicht allein das Entzücken eines kleinen Mädchens sein würden, sondern als Rippes dienen könnten. Allerlei Schalen, Kärtchen, Muscheln, Blüthblattbüchlein, Kalender, und dergl. zeigten Kinderszenen aus Feld und Wald. Auch die kleinen Schiefertafeln fanden wir hier, wie auf den Plätzen vieler anderer Damen. Bald waren es die winzigen Täfelchen, welche, als Tischkarten dienend, auf der einen Seite den Namen aufnahmen



von Minna und Therese Landien Lütchiges gelernt hat. Ihre Arbeiten auf Porzellan, Leder und Holz sind in flotter Manier ausgeführt. Den Schülerinnen von Therese Landien wird es eine Freude sein, Werke ihrer Lehrerin hier zu finden. Der Verein hatte darum ersucht, und diesem ehrenvollen Wunsche war man bereitwilligst nachgekommen. Doch ist hier nicht der Ort, wehmüthigen Erinnerungen nachzuhängen, — das Leben tritt mit seinen Ansprüchen heran, und wir müssen diesen

und auf der andern ein Vogel-Idyll, ein Stilleben mannigfacher Art, Blumen oder Landschaften als Schmuck tragen; bald waren es größere Tafeln für das Menu, die auch als Recktafel im Wäschschrank, auf dem Schreibtisch u. s. w. ihren Platz finden; ferner hatte auf manchen, mit lieblichen Frühlingöblüthen verzierten Schiefertafeln noch ein kleiner Abreiß-Kalender Aufnahme gefunden. Ein Kalender, in der zwar nicht neuen Form einer Palette, war von Marie Galle durch die von Kinderfiguren repräsentierten Jahreszeiten inmitten dieser entsprechenden Blumen zu einem sinnigen Geschenk umgewandelt. Willkommenen Gaben für Herren, wie für Damen dürften die schönen Emailen von Emmy Luthmer sein, welche diese Technik in vollendetester Weise ausübt und ihre allerliebsten Amoretten auf Dosen, auf Platten für Schränke und Truben jeder Form anzubringen weiß. In anderer Technik, aber nicht minder vollendet, sind die Aquarelle von Hildegard Lehner, deren Specialität, farbig decorirte Platten, einen vornehmen Schmuck für Truben, Tische, Consolen, Wappen, Blocs u. s. w. bilden. Ein Prachtstück ist der kleine Ofenschirm, dessen grün lackirtes Holzgestell im unteren Theil durch passende Seide ausgefüllt ist, im oberen aber über zwei Consolbrettchen wunder-

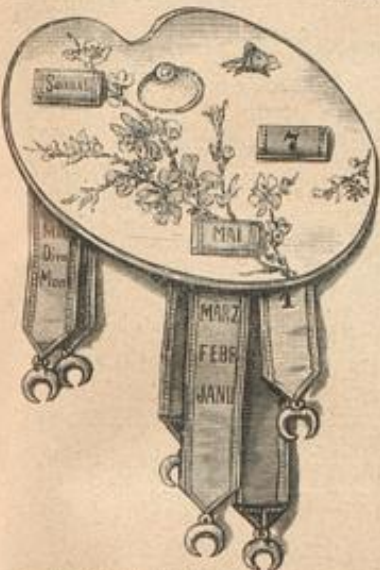


fort durch die eigenartige Form: eine mächtige feuerrothe Scheibe, auf welche Clara Lobedan vielfarbige Chrysanthenen geworfen hatte. Flieder-Zweige und andere Frühlingskinder schmückten die Platten eines etagenförmigen Ständers, die in Bambusstäbe gefassten Flächen eines schmalen Blumentisches, so wie die sechseckige Platte eines Tisches. An Tischen aller Art ist überdies kein Mangel, ebenso wenig wie an Wand-Decorationen. Hier erregten vielleicht zwei in Schildform noch deshalb Interesse, weil Eise Antermann, die zum ersten Male unter den Ausstellerinnen erscheint, eine Richte von Therese Landien ist, deren Verlaut der Verein betrauert. Die talentvolle junge Dame hatte sich in Karlsruhe gelegentlich der Fächer-Ausstellung eine Prämie geholt und beweist, daß sie unter der Lei-

gerecht werden. Es ist schier unmöglich von allem Gesehenen einzeln zu berichten, deshalb sei uns die etwas summarische Form nicht übel gedundet. Boden uns hier die trefflichen Lederarbeiten, die zum Theil bemalt und



bronzirt sind, so möchten wir an den niedlichen Büchern und Bloes aus Löschpapier nicht vorübergehen; Eisenblein-papier mit Malerei geschmückt, dienen ihnen als Deckel. Zwei solcher Büchlein boten wir in der Nr. vom 1. Decem-ber d. J. Für den Schreib-tisch allerlei Garnituren, auch Holzlein und kleine Behälter, in Gestalt eines Liliput-Holzschubes, für Streichhölzer und Asche; größere halten Büschel von Chrysanthemum oder Mohu und Gaster. Zier-liche Lichtschirme, — die be-kannten dreitheiligen, wie auch zum Anhängen, — aus Gaze mit Watteau-Scenen oder flours animées ge- schmückt; Gaze-Schilde, als Pfeiler- oder Gd-De- corationen gedacht; oder zu gleichem Zweck Fächer aus Holz und Tam- boureins jeder Größe. Auf Sammet gemalte Panneaux und Ovenschirme würden in jede elegante Einrichtung passen, die hundert Kästchen für Handschuhe, Schminck, Fächer, Cigarren, Karten u. s. w. überall willkommen sein.



Zeit Jahren ist Mathilde Jörres in München unseren Leserrinnen bekannt als die Leiterin einer Stätte, von der kunstvolle Nadelarbeiten jeder Art hinausgehen in die Welt und Zeugnis ablegen von dem Fleiß und der Geschicklichkeit deutscher Frauen. Gar manche dieser Arbeiten, für Jubiläen, Hochzeiten und dergl. bestimmt, darf ein kleines Kunstwerk genannt werden. Großes Interesse erregen auch die kirchlichen Stickereien an Decken und Gewändern. Zu besonderer Freude gereicht es uns aber stets, wenn eine der prächtigen Ar- beiten in einer ver- hältnismäßig ein- fachen Technik ausge- führt erscheint, und sich somit Gelegenheit für andere geschickte Hände bietet, dieselbe sich selber nutzbar zu machen. Dies ist der Fall bei vier auf schwarzem Atlas ge- stickten Panneaux, von denen wir zwei in ver- kleinertem Maßstabe darstellen. Die vier Fel- der eines großen



Wandstirnes zeigen je eine mächtige Blumenstunde, deren Farben naturgetreu wiedergegeben sind. Bunte Falter umgaukeln die Kelche oder ruhen auf den Blättern. Die angewendete Technik ist Renaissance- Stickerei, an welcher die unteren Fäden aus zwei- theiliger Filofelle-Seide bestehen, während sich feine Goldfäden darüber spannen, die gleiche Ueberfang- stiche befestigen. Der dunkle Atlasgrund läßt die Blumenzüge fast plastisch hervortreten. Von der schönen Wirkung des Ganzen geben die naturgroßen Einzelheiten freilich nur einen annähernden Begriff. C. F.

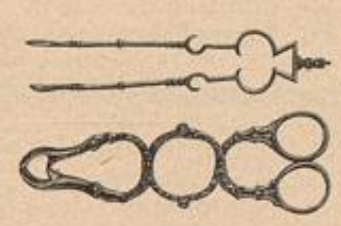
Mit den langen Winterabenden hat die Geselligkeit im Hause wieder begonnen, wenn auch die größeren Festlichkeiten, bei denen die Haus- frau den ganzen Reichtum an Silber und Kristall den bewundernden Blicken der Gäste darbieten kann, erst in der Hochsaison des Winters stattfinden; augen- blicklich handelt es sich nur um kleinere intime Thee- und Abend-Ge- sellschaften, wo geist- reiche Plauderei und Musik zur Unterhal- tung beitragen. Hier nun liebt es die Frau des Hauses, den zierlich geordneten Theetisch mit allerlei kleinen Neu- heiten zu schmücken, die den Kunstsin und Ge- schmack der Besizerin bekunden. Die Vorliebe für die nordischen Ar- beiten begünstigt wieder die reizenden Filigran- Gegenstände, die mit den berühmten venetiani- schen Arbeiten getrost in die Schranken treten können. Gar zierlich und grazios erscheint die längliche, auf vier Füßen ruhende Schale, die Konfituren, glasierte Früchte oder Fondants aufnehmen soll; eine passende Fange, bis auf den Bügel durch- brochen, vervollständigt das kleine begehren- werthe Ding, das jeder Tafel zur Fierde ge- reicht und seinem Ver- setzter alle Ehre macht.

Vor der Verührung mit den ledrigen St- higkeiten die Finger zu schützen, ist auch die Auf- gabe der beiden Zan- gen aus massivem Sil- ber, an denen nur die unteren Spitzen vergol- det sind. Unter den in verschiedenen Stilar- ten ausgeführten Formen wählen wir eine, die als Miniatur-Feuer- zange erscheint, während die andere, durch meh- rere Charniere beweglich, sich lang strecken oder zusammenziehen kann. Sie erinnert in ihrer Construction an die sogenannten Scheren, auf denen unsere Väter früher ihre hölzernen Soldaten befestigten. Für Viqueurs oder Fruchtläste bestimmt ist die zier- liche Caraffe aus geschliffenem Kristall mit silbernem Deckel, in welcher die farbige Flüssigkeit hell funkelt. Der Rococo-Bössel, auf dessen Stiel der preussische Adler thronet, soll die englische Sitte ver- breiten helfen, als Erinnerung an gefundene Länder Bössel mit den Wappzeichen derselben — in England findet man Rose, Distel und Alee einzeln wie vereinigt — den Angehörigen mitzubringen. Die Confecel-Zangen, sowie Kanne und Löffel, entstammen der Werkstatt des Goldschmiedes J. G. Werner, W. Friedrichstr. 173; Filigran-Schale nebst Fange wurden, in treuer Bewahrung der traditionellen Kunst des „Alten Landes“, von H. D. Brunkhorst in Buxtehude hergestellt.

Eine freundliche Sitte ist es, beim Aufbau jeden Platz mit einem blühenden Topf- gewächs zu schmücken; unter dem dunkelgrünen, strahlenden Christbaume nehmen sich die holden Früh- lingskinder, — Primeln, Tulpen, Hyazinthen, Mai- blumen, — besonders reizend aus. Noch sinniger ist es, wenn solche Pflanzen gewählt werden, die durch ihren Namen und ihr symbolische Bedeutung in enger Beziehung zum heiligen Feste stehen. Dahin gehört besonders die Schne- oder Christrose (Hel- leborus niger), die um diese Zeit auch im Freien, selbst unter dem Schnee, ihre großen weißen Blüten erschließt; bisweilen erscheinen sie auch roth ange- haucht und bei neuen Sorten fein schattirt und mit zierlichen Punkten oder Flecken versehen. Freilich lange dürfen die Pflanzen nicht im geheizten Zimmer stehen; nachdem sie zum Schmucke des Weihnachts- tisches beigetragen haben, erhalten sie ihren Standort wie vorher zwischen Dop- pelfenstern oder in einem frostfreien Raume. — Einen wunderbaren Anblick ge- währt der mexikanische Weihnachtsstern (Poinset- tia pulcherrima) mit den großen, prächtig rothen Blü- thensternen, die sich von der schönen Befandung wir- kungsvoll und weithin leuchtend abheben. Genau genommen sind die eigent- lichen Blüten nur ganz un- bedeutend und unscheinbar, denn der volle scharlachrothe



Kranz legt sich nur aus dichtgedrängten, lebhaft gefärbten Deckblättern zusammen, die aber wochenlang ihre herr- liche Farbe behalten. Die ansehnlichen Blü- thenbüschel finden in Mexico zum Schmucke der Madonnenbilder und Altäre häufig Ver- wendung. — Weniger als Zimmerpflanze, denn als durch Sage und Dichtung berühmte Pflanze, verdient hier noch die Rose von Jeri- cho Erwähnung, die auch in manchen Gegen- den, z. B. in Graubünd- len, bei der Weihnachts- feier eine wichtige Rolle spielt. Die äußerst merk- würdige Wästenpflanze, welche im Sonnen- brande ihre holzigen Zweige wie eine Kugel vogelnestartig zusam- menträumt und ganz vertrocknet und erfor- den scheint, erwacht unter der Einwirkung des Wassers sofort zu neuem Leben. Selbst nachdem sie Jahre lang trocken gelegen hat, geben sich die Zweige auseinander, wenn sie in ein entsprechend gro- ßes Gefäß mit Wasser gelegt wird. Dann regt es sich in dem trockenen Geäst, die Pflanze wird vollstättig und treibt



wunderbare Naturpiel des Zusammenrollens und Er- schließens wiederholt sich stets, wenn der Pflanze das Wasser entzogen und später wieder zugeführt wird. D. A.



— Für den Weihnachts- tisch bietet sich an Notiz- büchern, Portemonnaie- und Tischkalendern eine reiche Auswahl, darunter viele, die von kunstgeliebten Händen durch Malerei einen gefälligen Schmuck erhalten können. Neu, ori- ginell und prac- tisch sind auch die winzigen Hand- schuh-Notizbüch- lein, deren lange, schmale Form ein Einstecken in den Schliß des Hand- schuhs gestattet.

Bezugsstellen. — Gegenstände für Email-Malerei: Werner und Schu- mann, Berlin C, Zeidestr. 27. — Moderne Briefpapiere: Max Krause, Berlin SW, Buntstr. 7. — Nachschickungen auf die in der Weihnachtshefte ausgehellten Arbeiten nimmt entgegen: Fräulein D. Vobean, SW, Helenen- platz 5. — Brandmalereien auf Lederzapper: J. Heller, W. Körnerstr. 18. — Tisch- und Menu-Tafeln: P. Deureuse, W. Köthnerstr. 48. — Holz- schmuckereien: G. Bunker, Kottbus am Tegernsee, Oberbayern. — Notizbücher: H. Schüttermann, S. Stallweberstr. 46. — Rosen von Jericho: Albert Firk in Schmalhof, Post Bilsbolen, Niederbayern (das Stück 1 Mark).

